

Franckesche Stiftungen zu Halle

Betrachtungen über die Acht Seligkeiten in der Berg-Predigt des Herrn Jesu

Rambach, Johann Jakob

Jena, 1730

VD18 10328114

Die VI. Betrachtung. Matth. 5, 7. Selig sind die Barmhertzigten: denn sie
werden Barmhertzigkeit erlangen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199274

damit uns aller Appetit nach ihren Eitelkeiten vergehe, und versehe uns unter die seligen Menschen, welche nach der Gerechtigkeit hungern und dursten, und in solcher Ordnung schmecken, wie freundlich der Herr ist. Erfülle an uns deine theure Verheißung, um deiner Wahrheit willen, Amen.

Die VI. Betrachtung.

Matth. 5, 7.

Selig sind die Barmherzigen:
denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Nachdem Christus bisher eine Seele, die in seine Nachfolge treten will, in ihrem Busse Kampfe beschrieben, wie sie ihren grossen Mangel erkennet, und durch solch Erkenntnis göttlich betrübt, geschmeidig, sanftmüthig und nach der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, begierig wird, so beschreibt er sie nun nach ihrer Buße, in der grossen Veränderung, die durch den Glauben in ihr vorgegangen, da sie nun barmherzig, reines Herzens, friedfertig, und selbst in Leyden und Verfolgungen fröhlich ist.

I.

Der Ausspruch Christi stellet wiederum dar
1. Gewisse Personen, welche heissen
Barm

Barmhertzige. Die Barmhertzigkeit entspringet theils aus der Armuth des Geistes, darinnen man sein eigen Elend erkennen, und daher auch mit andrer Elend Mitleiden haben lernet; theils aus der Erfahrung der Barmhertzigkeit GOTTES in Jesu Christo, deren man durch den Glauben theilhaftig worden, und welche den Menschen antreibt, daß er wieder an seinem Nächsten thue, was sein gütiger Schöpfer an ihm gethan hat. Dieser Ursprung der Barmhertzigkeit wird uns von Paulo angewiesen, Eph. 4, 32. Seyd untereinander freundlich, hertzlich, und vergebet einer dem andern, gleichwie GOTT euch vergeben hat in Christo; und von Christo selbst, Luc. 6, 35. 36. Der Allerhöchste ist gütig über die Undankbaren und Boshaften. Darum seydt barmhertzig, wie euer Vater barmhertzig ist. Und eben hierdurch muß sich die wahre Barmhertzigkeit unterscheiden von einer blos natürlichen Weichhertzigkeit, die wohlthätigen Personen angebohren ist, da sie durch andrer Elend gar leicht zum Mitleiden bewogen werden können; auch daher denselben gerne helfen, nicht sowol aus Liebe zu GOTT, und dem erbarmenswürdigen Nächsten, als vielmehr aus dem Triebe der Bärtlichkeit und Wohlthät, damit sie der widrigen Empfindung, die des andern Jammer in ihren Herzen erwecket, los werden, und dadurch nicht ferner in ihrer wohlthätigen Gemüths-Ruhe gestöhret werden mögen. Soll

Acht Seligt. I dem

demnach diese natürliche Barmherzigkeit Gott wohl gefallen, so muß sie erst durch die Gnade, in der Ordnung der Armuth des Geistes, und des wahren Glaubens, verbessert und geedelt werden.

Es hat aber diese Tugend eigentlich mit dem Elende zu thun, und eben darinnen bestehet der Unterscheid zwischen der Barmherzigkeit und Liebe. Die Liebe äußert sich gegen schöne, herrliche und vortrefliche Sachen, die durch ihre edle Beschaffenheit unsre Hochachtung sich zuziehen können; Die Barmherzigkeit aber gehet um mit elenden Sachen und Personen, die unsers Mitleidens fähig, und unsrer Hülfe bedürftig sind. Daher siehet man nun leicht, daß man gegen Gott zwar Liebe, aber keine Erbarmung ausüben könne, weil derselbe keinem Elend unterworfen ist. Sondern eigentlich sind es die Menschen, gegen welche man barmherzig seyn soll, als welche durch die Sünde in einen Abgrund des Jammers und Elendes gestürzt worden. Und zwar ist ein jeder ihm selbst hierinnen der Nächste, und verbunden, so wol gegen seinen Leib durch Darreichung der Nothdurft, und Bewahrung für Gefahr und Schaden, die Barmherzigkeit zu beweisen; denn ein barmherziger Mann thut seinem Leibe Gutes, aber ein unbarmherziger betrübet auch sein Fleisch und Blut, Spruch. II, 17. Col. 2, 23. als auch sich über seine arme Seele zu erbarmen, sie für Aergernis und Verderben zu bewahren, und diejenigen Mittel zu

gebrauchen, die Gott zu deren Errettung verordnet hat. Nächst dem aber ist man auch schuldig, anderer Menschen sowol geistliche, als leibliche Noth zu Herzen zu nehmen, und die Pflichten der Barmherzigkeit gegen dieselben zu erweisen. Ja es erstreckt sich diese Tugend auch selbst auf die Thiere, als welche um des Menschen willen der Eitelkeit, und folglich allerley Mühe und Elend, unterworfen sind. Daher auch Gott im 2. B. Mos. 23, 5. ein Gesetz gegeben: Wenn du deines Feindes Esel siehest unter seiner Last liegen, hüte dich, laß ihn nicht, sondern veräume gern das Deine um seines willen. Und Spruch. Sal. 12, 10. heisset: Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes, aber das Herz der Gottlosen ist unbarmherzig. Daher alle Grausamkeit, die an unvernünftigen Thieren durch Lust-Jagen, Hetzen, Pressen, und unbarmherziges Prüegeln ausgeübet wird, mit dieser Pflicht streitet, und eine Verantwortung vor Gott nach sich ziehet.

Es bestehet aber die eigentliche Art und Natur der Barmherzigkeit in einer zärtlichen und wehmüthigen Empfindung des Herzens, da man fremdes Elend als sein eigenes ansiehet, und sich daher bewegen lässet auf allerley Mittel zu sinnen, wie man demselben abhelfen könne. Wie diese Gemüths-Beschaffenheit, Psal. 35, 13. 14. ausgedruckt wird: Ich aber, wenn sie krank waren, zog einen Sack an, that mir wehe mit fasten, und betete von Herzen.

stets. Ich hielt mich, als wäre es mein Freund und Bruder, ich ging traurig, wie einer, der Leide trägt über seine Mutter. Und weil durch die Heftigkeit dieses Affects die Lingerweyde insonderheit starck angegriffen, und gleichsam in eine hitzige Bewegung gebracht werden, so hat derselbe in der Hebräischen Sprache so gar seinen Namen davon bekommen, daß er וורמ gleichsam die Lingerweyde genennet wird, und Esa. 63, 15. legt die Kirchen nach menschlicher Art Gdte ein Brausen der innersten Lingerweyde zu. (*)

Der Grund dieser Theilnehmung am fremden Elend ist die genaue Verbindung, darinnen wir mit andern Menschen stehen, da wir Kinder und Nachkommen sind eines Stamm- Vaters, von einem Blut entsprossen und fortgepflanzet: welches Band durchs Christenthum noch fester zugezogen wird, da wir permittelt der geistlichen Vereinigung mit Christo, unserm gesegneten Haupte, gar Glieder eines Leibes werden, daher es 1. Cor. 12, 26. heist: Die Glieder sorgen für einander gleich, und so ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit.

Wie aber alle Gemüths- Bewegungen auszubrechen, und bey gegebener Gelegenheit sich zu äußern pflegen, so äußert sich auch diese innerliche zärtliche

(*) המון מעין ורחמין אלי התאפקו Quod at-
tinet ad strepitum ac tumultum intestinorum & viscerum
suorum, continuerunt sese erga me; vi viscera Iosephi
Gen. XLIII, 30.

liche Empfindung vornemlich durch Geben, Vergeben und Bessern.

Es äußert sich die Barmherzigkeit durch Geben, wenn wir dem Nächsten dasjenige mittheilen, was er bedarf, ohne daß wir etwas dergleichen von ihm wieder zu erwarten hätten. Und zwar müssen wir nicht allezeit erst warten, bis wir von unserm armen Nächsten angesprochen werden, sondern die Armuth redliche Gemüther oft blöde und schüchtern machet; sondern die wahre Liebe bringet ein Kind Gottes, der Bitte zuvor zu kommen, sich nach den Umständen der Dürftigen zu erkundigen, und sie in ihren Winkeln sorgfältig auszukundschaften. Es kan aber dis Geben geschehen 1) mit der That, wenn man wirklich dem Hungrigen sein Brodt bricht, die Durstigen träncket, die Nackenden kleidet, oder doch zum wenigsten zur Erleichterung der Armuth des Nächsten nach seinem Vermögen etwas mit bestraget. Hierzu sind nicht nur die Reichen verbunden, sondern auch die Aermern. Wie Paulus denen Gemeinen in Macedonia dieses zu einem unsterblichen Ruhm nachsaget, 2. Cor. 8, 2. Ihre Freude war da überschwenglich, da sie durch viel Trübsal bewähret wurden, und wiewol sie sehr arm waren, haben sie doch reichlich gegeben in aller Einfältigkeit. Denn nach allem Vermögen, (das zeuge ich) und über Vermögen, waren sie selbst willig, und fleheten uns mit vielem Ermahnen, daß wir aufnehmen die Wohlthat. So gehets zu, wenn

man dem Wort des HErrn Jesu glaubet: Geben ist seliger, denn Nehmen, Apostelg. 20, 35. Man kan 2) seinem Nächsten einen guten Rath geben, welcher oft demselben weit grössere Vortheile, als andre Gaben bringen kan, wie Sirach 40, 25. angemercket hat, da er spricht: Gold und Silber erhalten einen Mann; aber vielmehr ein guter Rath. Dergleichen Exempel findet sich 1. Röm. 1, 12. Da Nathan zur Bathseba sagt: So komm nun, ich will dir einen Rath geben, daß du deine Seele, und deines Sohnes Salomo Seele errettest. Man kan endlich, wo man zu keinem von beyden geschickt wäre, doch 3) durch herrliches Gebet seinem Nächsten helfen, seine Noth Gott vortragen, und Hülfe und Erleichterung in derselben ihm verschaffen, wie David Psal. 35, 13. bezeuget, daß er vor seine Feinde von Herzen stets gebetet. Kan man in allen dreyen Stücken seinem Nächsten zugleich dienen, so kommt man dem Exempel des Sohnes Gottes desto näher.

Wenn man aber seinen Nächsten darben und umkommen läßt, da man ihm doch helfen könnte, und sein Herz vor ihm verschließet, unter dem wichtigen Vorwand, man brauche das Seinige selbst, der Nächste sey selbst Schuld an seiner Armuth, man wisse nicht, wie es angewandt sey, man müsse sich einen Nothpfennig aufs Alter sammeln, es kämen auch der Bettler gar zu viel, 1. Sam. 25, 10. 11. und was dergleichen Ausflüchte mehr sind;
wenn

wenn man ferner an statt des guten Rathes seinem elenden Nächsten einen Rath mittheilet, der zu seinem Verderben gerichtet; wenn man endlich das Gebet für die Nothleidende unterläßt: so hat man wol nicht zu zweifeln, daß man unter die Unbarmherzigen gehöre.

Es äußert sich die Barmherzigkeit ferner durch Vergeben, wenn man einem, der uns beleidiget hat, so verzeihet, daß man keinen solchen Abtrag fordere, dadurch der Nächste in Schimpf und Schaden gesetzt würde, oder, mit einem Wort, wenn man vergiebt, wie Gott uns vergeben hat in Christo, Ephes. 4, 32. Daß auch dieses eine Pflicht der Barmherzigkeit sey, erhellet aus Luc. 6, 36. 37. 38. Seyd barmherzig, vergebet, so wird euch vergeben, gebet, so wird euch gegeben, und Colos. 3, 12. Ziehet an herzliches Erbarmen, v. 13. und vergebet euch einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr.

Hingegen ist ein Kennzeichen eines rohen und unbarmherzigen Gemüths, wenn man hart und unversöhnlich ist, wenn man den geringsten, oft eingebildeten, Schandfleck, den ein andrer unsrer Ehre angehängt, mit Blut abspühlen will, oder doch sonst auf die strengste Satisfaction und Rache dringet, auch wol die Obrigkeit dazu misbrauchet. (*) Da wirds heißen: Es wird ein unbarmher-

(*) vid. B. SPENERI Glaubens-Lehre p. 1380.

hertzig Gericht über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat Jac. 2, 13.

Endlich ist auch eine Pflicht und Wirkung der Barmherzigkeit, daß man seinen Nächsten zu bessern suche, ihm mit einem guten Exempel vorgehe, ihn in seiner Unwissenheit unterrichte, für seinem Verderben warne, in seinem sündlichen Wesen bestrafe, in seiner Traurigkeit tröste, ihn aus seinem Fall wieder aufrichte, und ihm mit sanftmüthigem Geiſt zurecht helfe, wie Paulus Gal. 6, 1, und 1. Theſſal. 5, 14, erfordert.

Unbarmherzigkeit ist es demnach, wenn man den Nächsten durch sein böses Exempel ärgert, an seiner Besserung nicht arbeitet, ihn verwirft, richtet und beurtheilet. Unbarmherzigkeit ist es, wenn man die kleinsten Fehler seines Nächsten, über welchen man doch nicht zum Richter bestellt ist, aufmühet, sich deswegen über ihn erhebet, seine Schwachheiten andern mit einem heimlichen Rißel erzehlet, und ihn dadurch zu verkleinern, und zu beschimpfen trachtet. Denn hätte man, wie jener Alte erfordert, gegen seinen Nächsten das Herz einer liebevollen Mutter, (*) so würde man sich ganz anders gegen denselben verhalten. Hieraus wird man sich nun einen Begriff machen können, was Barmherzige heißen.

2) Die Beschaffenheit solcher Personen bestehet wieder darinnen, daß sie selig sind. Dieser Aus-

(*) conf. ven. A. H. FRANCKII Predigt, Das Urtheil der Liebe über des Nächsten Gebrechen.

Ausspruch muß mit den Augen des Glaubens angesehen werden. Denn vor der Welt sind oft solche barmherzige Seelen ganz mit Noth und Elend umringet, dieweil ein jeder sein Bündlein zu ihnen bringet und ihnen solches aufbürden will: daher sie an ihrer eigenen und andrer Leute Noth genug zu tragen haben. Aber sie sind dennoch selig

a) Weil sie den Sinn und das edle Bild des dreyeinigen Gottes an sich haben. Der Vater wird 2. Cor. 1, 3. ein Vater der Barmherzigkeit, und Psal. 111, 4. ein gnädiger und barmherziger Herr genennet. Der Sohn heißt 2. B. Mos. 34, 6. ein barmherziger und gnädiger Gott, und Hebr. 2, 17. ein barmherziger Hoherpriester. Er hatte in den Tagen seines Fleisches das innigste Mitleiden mit dem geist- und leiblichen Elende des Volcks, er traurete und weinete über den Untergang seiner Feinde, und es that ihm wehe, wenn sich jemand nicht unter seine Flügel wolte versammeln lassen. Er war als ein anderer David, immer mit elenden und betrübten Personen umgeben, 1. Sam. 22, 2. und ließ niemand unerquicket und ungetröstet von sich. Er theilte andern Blut und Leben mit, er vergab mehr als siebenzig mal sieben mal, arbeitete unermüdet an anderer Besserung, und war wie ein Licht, das sich selbst verzehret, indem es andern leuchtet. Und dieses sein erbarmendes Herz hat er in dem Stande seiner Erhöhung nicht abgelegt, (*) sondern es waltet noch in seiner holden Brust.

§ 5

(*) Siehe THOM. GOODWIN tract. Das Herz Christi

Brust, und wird von allen Engeln Gottes angebetet. Und wer wolte daran zweifeln, daß nicht auch der Zeilige Geist voller Erbarmung seyn solte, da er sich zu den Elenden nahet, und sie tröstet. Welch ein Adel, Welch eine Seligkeit ist es demnach, die Art Gottes und seine milde barmherzige Natur an sich zu haben! Es sind solche Personen ferner selig

b) Weil sie an der Barmherzigkeit ein gewisses Kennzeichen haben, daß sie Gnade vor Gott funden, und Barmherzigkeit vor seinem Angesicht erlangt haben, durch deren Geschmack eben ihr Herz also verändert und umgeschmeltet worden. Doch Christus zeigt selbst, worinnen ihre Seligkeit bestehe. Nämlich

II.

Der Beweis des Ausspruches heist: Denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Die Barmherzigen haben auch noch allerley geist- und leibliches Elend an sich, darinnen sie Barmherzigkeit vonnöthen haben. Diese soll ihnen dann, nach der belohnenden Gerechtigkeit Gottes, widerfahren.

a) In dieser Welt, theils von Gott, der sie an geistlichen und leiblichen Gütern segnen, Ps. 112, 5. ihnen ihre Sünden und Fehler vergeben, Luc. 6, 37. und da sie an andrer Besserung arbeiten, ihre eigene Besserung schnell wachsen lassen wird,

sü im Himmel geneigt zu den Sündern auf Erden, in seinen geistreichen Schriften p. 377.

wird, Esa. 58, 8. theils von andern Menschen, deren Hertz Gott wieder lencken wird, daß sie ihnen mit Rath, That, und Gebet an die Hand gehen, ihre Schwachelten ihnen zu gut halten, und sie, wenn man einen Fehltritt gethan, als verrenckte Glieder wieder einrichten, trösten, stärken und erwecken. Hiervon finden sich auch andere herrliche Verheißungen in dem Wort Gottes, als Ps. 41, 2. 3. 4. Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt, den wird der Herr erretten zur bösen Zeit. Der Herr wird ihn bewahren, und bey dem Leben erhalten, und ihm lassen wohl gehen auf Erden, und nicht geben in der Feinde Willen, 20. Spr. 21, 21. Wer der Barmherzigkeit und Güte nachjaget, der findet das Leben, Barmherzigkeit und Ehre. Ps. 37, 21. Der Gerechte ist barmherzig, und milde. 23. Von dem Herrn wird solches Mannes Gang gefördert, und hat Lust an seinem Wege. 24. Fälschet er, so wird er nicht weggeworfen, denn der Herr erhält ihn bey der Hand. Psal. 112, 5. Wohl dem, der barmherzig ist, und gerne leihet. 6. Denn er wird ewiglich bleiben, des Gerechten wird nimmermehr vergessen. 7. Wenn eine Plage kommen will, so fürchtet er sich nicht, sein Hertz hoffet nicht verzagt auf den Herrn. 8. Sein Hertz ist getrost, und fürchtet sich nicht, bis er seine Lust an seinen Feinden siehet. 9. Er streuet aus, und gibt den Armen, seine Gerechtigkeit

Zeit bleibt ewiglich, sein Horn wird erhöhet mit Ehren. Das heißt, sie werden Barmherzigkeit erlangen. Doch weit überschwenklischer wird es

b) In jener Welt geschehen. Gesezt, daß denen Barmherzigen ihre an andern bewiesene Liebe oft mit dem höchsten Lhdanc vergolten wird, wie es dem Vater aller Barmherzigkeit selbst nicht besser gehet; wohl an so ist doch eine Ewigkeit vorhanden, da die Barmherzigkeit eines unendlichen Gottes, welche währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, Psal. 103, 17. sich über sie ausbreiten, und ein voll, gedrückt, gerüttelt und überfließend Maas aller Seligkeiten und Erquickungen in ihren Schoosß messen wird.

Darum laßet uns Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören, Gal. 6, 9. Wollen wir aber rechten Nutzen von dieser Betrachtung haben, so müssen wir nicht von aussen anfangen, und denken: Nun ich will auch hinfort besser der Armen eingedenk seyn, und von dem, was mir Gott zufließen läßt, ihnen etwas abgeben; sondern von innen muß man anfangen, wie uns selbst das Wort Barmherzigkeit erinnert, daß im Herzen der Grund dazu gelegt werden müsse. Damit man nun diesen seligen Endzweck erreiche, so kan man sich folgender Mittel bedienen, die eine gar heilsame Wirkung haben werden.

1. Eine fleißige Erwegung seines eignen Elendes. Wer da bey dem Licht Gottes

tägl

täglich einen Blick thut in den tiefen Abgrund seines Verderbens, und erkennet, mit wie vielem Elend er umgeben sey, wie nöthig er einen barmherzigen Hohenpriester habe, und wie er alle Augenblick andrer Hülfe bedürfe; der wird auch mehr Geduld, Mitleiden und Erbarmung mit andrer Menschen Elend haben, nach Anleitung der goldenen Regel: Was ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen auch.

2. Eine kräftige Erfahrung der Barmherzigkeit Gottes. Dieses ist mit dem Vorigen aufs genaueste verknüpft. Denn durch das lebendige Erkenntnis seines Elendes, wird man eine Officin und Werkstatt der göttlichen Erbarmung. Wenn man denn dieselbe immer kräftiger erfahret, und gewahr wird, wie man keinen Augenblick ohne göttliche Wohlthaten leben könne, wie man bey seinen vielen Gebrechen und Schwachheiten viel Vergebung vonnöthen habe, und was der treue und unermüdete Geist Gottes vor Mühe anwenden müsse, an unsrer Besserung zu arbeiten, und das unartige Herz durch seine geheime Zucht in Ordnung zu halten; so müste man ja der undankbarste Mensch von der Welt seyn, wenn man nicht wiederum an seinem Nächsten thun wolte, was Gott aus freyer und unverdienter Erbarmung an uns beweiset.

3. Eine beständige Erinnerung des Exempels Jesu Christi. Dieser war wie der allersanftmüthigste, also auch der allerbarmherzige.

herzigste Mensch, der jemahls unter der Sonnen gelebet. Die Barmherzigkeit war nach der göttlichen Natur seine wesentliche Eigenschaft, mit welcher auch die menschliche, vermittelst der persöhnlichen Vereinigung, ohne Maas gesalbet, und durch und durch balsamirer worden. Aber dieses ist er selbst in allen versuchet worden. Er hat in unsrer Noth gestreckt, und weiß, wie einem Elenden zu Muth seyn, indem er so oft in den Passions-Psalmen ausrufet: Ich aber bin arm und elend. Diese seine Barmherzigkeit hat nicht nur die Kraft, unsre Unbarmherzigkeit zu büßen, und die Sünden, die dadurch begangen worden, zu tilgen; sondern sie hat auch die Kraft, diese edle Frucht des Geistes in uns zu wirken, und aus Unbarmherzigen Barmherzige zu machen, die als heilige und geliebte Göttes angezogen haben herzlichtes Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld.

4. Die öftere Betrachtung der herrlichen Verheissungen, dadurch uns Gott zur Ausübung dieser Tugend reizen wollen, welche Christus in die Worte: sie werden Barmherzigkeit erlangen, zusammengefaßt hat, über welche aber die vorhin angeführten Verter eine Erklärung seyn können. Wenn wir öfters diese glückende Kohlen auf unser hartes Herz legen, so wird es unfehlbar dadurch erweicht und zerschmolzen werden.

5. Ein herzlichtes Gebet zu dem Vater aller Barmherzigkeit, daß er uns seinen mitleidigen